

DIE WICHTIGSTEN METHODEN DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS

Sacara-Onita Adina

ooadina@yahoo.com

Universitatea din Oradea

Abstract: *The paper presents some of the most important methods in teaching foreign languages. The first part of the paper places the teaching methods in the historical background, in middle ages people use to learn languages like latin or greek, but this changes radically in the 19th century, when new languages like english or french are introduced, this leads to new methods in teaching foreign languages, to new perspectives in approaching foreign languages. The methods presented in my paper are the translation method, used till the 19th century, the behavioral method, the audio-lingual method, the communicative method and learn by teaching method.*

Keywords: *teaching methods, foreign languages*

JEL codes: Z OO

Die Entwicklung der Methoden des Fremdsprachenunterrichts steht im engen Zusammenhang mit den historischen Ereignissen. Es wurden die neueren Sprachen in den Schulunterricht eingeführt, wie Englisch oder Französisch, so wurden zunächst die Methoden des Unterrichts aus den alten Sprachen (Griechisch und Latein) übertragen.

Mit den sich wandelnden Anforderungen an den Fremdsprachenunterricht, ändern sich auch die Methoden. Die Schüler sollen die lebende Sprache lernen, die sie schriftlich wie mündlich auch außerhalb schulischer Aufgabenstellungen verwendet werden können. Sie sollen sich an die aktuellen Bedürfnisse der Gesellschaft anpassen. Für Lehrende ist die Kenntnis der Grundzüge von Methoden notwendig und nützlich. So ist es möglich, Lehrwerke von der jeweils zu Grunde liegenden Methode her einzuordnen. Man soll die richtige Methode für die jeweilige Zielgruppe benutzen.

Der Begriff Methode/Methodik ist aus dem griechisch-lateinischen Wort *methodos* oder *methodus* abgeleitet und bedeutet etwa: Zugang oder Weg, der zu einem bestimmten Ziel führt.

Die Arbeit will sich die wichtigsten Methoden zuwenden und ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufzeigen.

Grammatik – Übersetzungs – Methode

Die Grammatik – Übersetzungs – Methode wurde vom altsprachlichen Unterricht (Latein, Griechisch) übernommen und auf den Unterricht moderner Fremdsprachen übertragen. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war sie die an den Gymnasien und Hochschulen - an anderen Schulformen wurden keine Fremdsprachen unterrichtet - verwendete Methode. Sie zielte neben dem bloßen Erlernen der Fremdsprache nach dem damaligen neuhumanistischen Bildungsideal auf die allgemeine Geistesschulung der Lerner ab.

Das Modell des Sprachunterrichts war die geschriebene Sprache der schöngestigen Literatur. Die Sprache wurde als Gebäude aufgefasst, das nach logischen Regeln aus bestimmten Bausteinen gefügt ist. Die Lerner sollten die Konstruktionsregeln der Sprache verstehen und anwenden lernen. Ausgangs- und ausschließliche

Unterrichtssprache in der Grammatik – Übersetzungs – Methode ist die Muttersprache. Die gesprochene Zielsprache spielt keine Rolle, stattdessen wird ausschließlich die Schriftsprache eingeübt. In erster Linie steht das Erlernen der gesamten Grammatik nach einem festgelegten Curriculum. Nachdem die Grammatik durch Übersetzungen und Lückensätzen erlernt wird, wird Lektüre und Übersetzung zielsprachlicher literarischer Texte betrieben.

Der Unterricht nach der Grammatik – Übersetzungs – Methode bestand aus 3 Phasen: aus der Einführungsphase, in der Grammatiklehrestoff präsentiert wurde; aus der Übungsphase, in der Sätze zum Grammatiklehrestoff gebildet wurden; aus der Anwendungsphase, in der das Lesen, das Schreiben und das Übersetzen als Anwendung des Lehrstoffes geübt wurden. Der Vorteil der Grammatik – Übersetzungs – Methode ist die gute kognitive Durchdringung des Stoffes und die gute Vermittlung von Grammatik und Schriftsprachbeherrschung. Der Nachteil der Grammatik – Übersetzungs – Methode ist dass die Sprechfertigkeit wegen der Vernachlässigung der Kommunikation mit Menschen nicht geübt wird.

Behavioristische Methoden

Zu den behavioristischen Methoden zählen die Audiolinguale Methode und die audiovisuelle Methode. Die Inhalte bestehen zumeist aus Dialogen über Alltagssituationen. Als Sprachebene gilt die gesprochene, die Dialogsprache, wobei stets Einsprachigkeit vorherrscht.

Die Übungen beinhalten Satzmusterübungen und Situationsspiele. Der Vorteil ist dass die Sprachstrukturen automatisiert werden. Beim Erlernen von Fremdsprachen mit anspruchsvoller Aussprache ist die audiolinguale Methode außerordentlich effizient. Der Nachteil ist daß, das Lernen als langweilig empfunden werden kann; dies trifft besonders zu, wenn der Schüler das Lerntempo nicht individuell steuern kann. Wenn auch die Schriftsprache erworben werden soll, muss die audiolinguale Methode durch andere Methoden ergänzt werden.

Audiolinguale oder Audiovisuelle Methode

Im Universalwörterbuch Duden werden die Begriffe audiolingual und audiovisuell folgenderweise definiert: audiolingual [zu lat. audire=hören und lingua=Zunge]:[im Sprachunterricht] vom gesprochenen Wort ausgehend; audiovisuell: zugleich hörbar und sichtbar. Im Sprachunterricht geht es im ersten Fall um den Einsatz der Tongeräte wie z. B. Kassettenrecorder, CD-ROMs, im zweiten Fall um solche Medien wie Videorecorder, Audiokurse mit Lehrbüchern, Computer.

Diese Methode erwuchs aus einer Verbindung von behavioristischer Lerntheorie und linguistischen Strukturalismus. In den USA hatte sich der Strukturalismus als linguistische Grundlage des Fremdsprachunterrichts in den 40er Jahren durchgesetzt. Dabei wurden die Arbeitsweisen strukturalistischer Sprachforschung direkt als methodische Prinzipien auf das Fremdsprachenlernen übertragen. Bei dieser Methode wird der natürliche Spracherwerb gefördert: man soll eine Fremdsprache so lehren, wie die Mutter ihr Kind die Muttersprache lehrt. Die Sprache gilt als ein Bündel von Sprechgewohnheiten, als verbales Verhalten.

Der Ziel der Methode war die Entwicklung des Sprachkönnens und nicht mehr des Sprachwissens. Zuallererst eine wichtige Rolle spielt die mündliche Kommunikation, die

Authentizität der Sprachvorbilder. Man übt die Sprachmustern durch Imitation und häufiges Wiederholen. Im Unterricht benutzt man die Muttersprache nicht mehr. Charakteristisch für diese Methode sind die folgende Übungen: Satzmusterübungen, Substitutionsübungen, Einsetzübungen. Man verwendet Nachspiele nach Modelldialogen.

Die audiovisuelle Methode ist eigentlich eine Weiterentwicklung der audiolinguale Methode. Der Prinzip der audiovisuellen Methode ist folgendes: die Sprache mit optischem Anschauungsmaterial zu verbinden, wo immer möglich. Man präsentiert Bilder oder Bildfolge und auf Tonband aufgenommenen Dialoge. Man erklärt die Bedeutung der einzelnen Gesprächseinheiten. Danach lernt man auswendig die Dialoge durch Wiederholung von Bildern und Texten. Der Schuler wird aufgefordert Dialoge zu den Bildern zu machen. Diese Methode legt viel Wert auf die geschprochene Sprache, man übt Satzstrukturen, man lernt sie auswendig und im Unterricht verwendet man technische Hilfsmitteln.

Kommunikativ – Pragmatisch – Orientierte –Methode

Die kommunikative Methode stellt in den Mittelpunkt den Schuler. Nach einer Phase der Stoff-Faszination und der Konzentration auf Objektivierbare und mit objektiven Testverfahren messbare Lernziele im Bereich der sprachlichen Systeme ist für den gegenwärtigen Stand der Diskussion eine stärkere Hinwendung zum Lernenden als dem Subjekt des Lernprozesses und zum Lernprozess selbst kennzeichnend (Neuner et al 1981)

Diese Methode hat sich in den 70er Jahren aus pragmatisch-funktionale und pädagogische Gründe entwickelt. Es entsteht eine neue Gruppe von Lernenden wie die Hauptschuler, Erwachsenen, die die Veränderung der Unterrichtsmethoden erforderten.

Im Zentrum dieser Methode steht der Schuler, als Subjekt des Erziehungsprozesses. Der Lernende ist jetzt ein aktiver Partner im Erziehungsprozess: man verwendet nicht nur Einzelarbeit, sondern auch Partnerarbeit oder Gruppenarbeit. Der Lehrer spielt eine neue Rolle, er wandert sich in einen Helfer im Lernprozess, der die Schuler zum Fremdsprachen motivieren soll. Die neuen Kenntniss sollen dem Schuler helfen, um sich in der fremden Welt zu recht zu kommen. Die Landeskunde spielt eine wichtige Rolle auch, die sollen die Welterfahrungen des Schulers erweitern. Man verwendet meistens authentische Sachtexte.

Andere Methode

Unter diesem Begriff lassen sich verschiedene Sprachvermittlungsverfahren zusammenfassen: Lernen durch Lehren, Community Language Learning, Silent Way, Suggestopädie, Tandem-Lernen, Total Physical Response.

Die Methode Lernen durch Lehren ist in Deutschland eine sehr verbreitete Unterrichtsmethode. Hier bringen sich die Schüler gegenseitig den Lernstoff bei. Für Nieweler, den Herausgeber des Handbuchs zur Französischdidaktik (2006) ist Lernen durch Lehren „eine radikale Form der Schüler- und Handlungsorientierung“. Zwischen den Lernern entsteht durch intensive Interaktionen eine Vernetzung mit entsprechenden Netzwerkeffekte. Im Rahmen dieser Interaktionen werden Informationen zu Wissen verwandelt“.

Community Language Learning ist eine Methode die sich an Erwachsene wendet, die Fremdsprachen in Gruppen von zwei oder drei Personen lernen. Die Lehrende haben die Aufgabe, Ängste bei den Lernenden abzubauen und ihnen die Sprache als Mittel der Kommunikation nahe zu bringen. Das Lernen soll als gegenseitiges Lernen in Gruppenarbeit stattfinden und nur eine Aufgabe oder Übung je Sitzung behandelt werden. So bleibt den Lernenden genügend Zeit zum Nachdenken, Überlegen, Lernen und Austausch der Erfahrungen beim Überdenken und Lösen der Aufgabe.

Bibliographie

- ötze, Lutz: Vier Lehrwerkgenerationen. In: Goethe-Institut (Hrsg.): Handbuch für Spracharbeit, Teil 3: Lehrwerksanalyse. München 1990
- Henrici, Gert: Kleine Geschichte der Fremdsprachenlehr- und -lernmethoden. In: Henrici, Gert et al. (Hrsg.): Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache. Mit Videobeispielen. Bd. 2, Baltmannsweiler 1994
- Neuner, Gerhard: Methodik und Methode: Überblick. In: Bausch, Karl-Richard et al.: Handbuch Fremdsprachenunterricht. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage, Tübingen und Basel 1995
- Neuner, Gerhard / Hunfeld, Hans: Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung. (Fernstudieneinheit 4), Langenscheidt, München u.a. 1993.
- Rösler, Dietmar: Deutsch als Fremdsprache. (Sammlung Metzler Bd. 280), Metzler, Stuttgart 1994